

Niederfrohna und verwaltete es bis 1829, von diesem Jahre an lebt er als emeritus in der Gemeinde, gegenwärtig ein 82jähriger Greis. Ernst Gerhard Wilhelm Keyl von Leipzig, ging im Monat September 1838 mit Vielen aus der gesammten Parochie bei der Steyhanschen Auswanderung nach Nordamerika, so daß fast keine Familie hier ist, die nicht einen oder mehrere ihrer nächsten Anverwandten daselbst in Perry County oder in St. Louis hätte und in sehr bedrängter und kummervoller Lage wüßte. Einzelne sind von da zu den Jbrigen wieder zurückgekehrt. Der gegenwärtige Pfarrer, Ferdinand Zeis aus Somsdorf trat sein Amt am 4. August 1839 an.

Das Schulhaus zu Niederfrohna wurde im Jahre 1821 neu erbaut. Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich auf 80 als: 38 Knaben und 42 Mädchen. Der gegenwärtige Schullehrer und Organist Herr Carl Gottlieb Wenzel ist gebürtig von der Festung Königstein. Die Schulstelle ist mit 154 Thlr. fixirt, die ganze Einnahme derselben beträgt etwas über 200 Thlr.

Das Filial

Mittelfrohna,

gegen D. in demselben, sich mehr und mehr erweiternden Thale gelegen, $\frac{1}{2}$ St. lang, hat — außer dem alt-schriftl. Rittergute, vom Jahre 1821 an der Hochgräfl. von Schönburgischen Familie auf Rochsburg gehörig und gegenwärtig im Besitz des Herrn Adolph Ernst v. Wilucki, Königl. Sächs. Oberlieutenant a. D., — 22 Güter, 5 Gärten und 72 Häuser, worunter eine Druckerei nebst Färberei, 2 Mühlen und 1 Schmiede sich befinden, mit 814 Einwohnern, deren Hauptbeschäftigung Ackerbau und Strumpfwirkerei ist. Seit dem Jahre 1830 hat Mittelfrohna eine eigne Strumpfwirker-Innung errichtet.

Es steht dieses Dorf unter dreifacher Gerichtsbarkeit, indem Kirche und Schule dem Gerichte Niederfrohna, der eine, größere Theil des Dorfes dem Gerichte Mittelfrohna, der andre dem Gerichte Limbach zugehört. Die Gerichtsbarkeit des Ritterguts Mittelfrohna erstreckt sich noch auf das Dorf Fichtigsthal und auf Theile von Müblau und Markersdorf. — Da Mittelfrohna in den Zeiten des Kriegs und der Theuerung gleiches Schicksal mit Niederfrohna hatte (die Noth in den Jahren 1813 ff. wurde durch die Mildthätigkeit des damaligen Rittergutsbesitzer Herrn v. Reizenstein sehr gemildert), so ist hier nur noch zu erwähnen, daß im Jahre 1828 das Gut Johann Michael Zeißlers ein Raub der Flammen wurde. Deßgleichen brannten im Jahre 1836 die Güter der beiden Bauern Johann Friedrich August Richters (am 26. Febr.) und Johann Gottlieb Heilmanns (am 1. März) ab; beide Feuersbrünste waren von einer und derselben Dienstmagd angelegt.

Die Kirche in Mittelfrohna, im Jahre 1821 ganz neu erbaut, ist eine der würdigsten und freundlichsten Dorfkirchen unsers Vaterlandes. Zierden derselben sind: 1.) der marmorne Taufstein, in Wildenfels gearbeitet und von dem Gemeindevorsteher zu Fichtigsthal Johann Gottlieb Müller im Jahre 1834 der Kirche geschenkt; dazu eine schöne zinnerne Taufschüssel mit der Inschrift: Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig wer-

den. Marc. 16, 16. von Johann Gottlieb Pester gegeben worden ist; 2.) das Altarbild, darstellend Jesum betend am Delberge gestärkt von dem Engel. Welches Gemälde von dem Advocat Ranje in Löwenhain nach Dittrich's Original gefertigt, von mehreren Gemeindegliedern, besonders aber von der erwachsenen Jugend für die Kirche angekauft worden ist; 3.) der werthvolle, geschmackvoll gearbeitete, stark vergoldete Abendmahlskelch, welchen „die hinterlassenen sämtlichen Kinder des selig verstorbenen Gottlob Friedrich Bilz zu Limbach Anno 1820“ für die Kirche haben fertigen lassen. Es wohnte nämlich der genannte Vater früher als Strumpffactor in Mittelfrohna, überließ seinen Kindern sein Besitzthum und zog kurze Zeit vor dem Jahre 1820 nach Limbach, wo er bald starb. Er hatte der Gemeinde zu Mittelfrohna beim Beginn des Kirchenbaues das Versprechen gegeben, den Abendmahlskelch in die Kirche zu schaffen, welches seine Kinder nun ausführten.

Die Glocken der Kirche sind eben nicht ausgezeichnet. Die Größere hat gar keine Inschrift; die Mittlere, gegossen von den Gebrüdern Hann in Chemnitz 1834, hat die Inschrift:

„Gottes Wort und Luthers Lehr
vergeht nun und nimmermehr;“

Die Kleine von denselben gegossen:

„Friede, Eintracht mein Geläute!“

Das Schulhaus ist im Jahre 1838 neu erbaut; es ist zweckmäßig, geräumig und licht und hat die schöne Inschrift: Jes. 45, 11: So spricht der Herr:

weist meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir.

Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich dormalen auf 150 als: 75 Knaben und 75 Mädchen. An die Stelle des noch lebenden im Jahre 1840 emeritirten Schullehrers Herrn Ernst Friedrich Ludwig Richters, gebürtig aus Altenburg, ist Ernst Gotthold Schubert getreten, gebürtig aus Polenz bei Stolpen. Die Schulstelle ist mit 200 Thlr. fixirt und erhält zur Zeit von Sr. Excellenz dem Herrn Collator und von der Gemeinde einige transitorische Zuschüsse.

Nach Mittelfrohna eingepfarrt und eingeschult ist:

Fichtigsthal, ein Dörfchen gegen S.-D. gelegen, welches im Jahre 1735 von dem damaligen Herrn auf Mittelfrohna Herrn Hartmann Friedrich v. Schönberg zu erbauen angefangen worden ist und gegenwärtig aus 22 Gärtnerabteilungen besteht, deren Einwohner, an der Zahl 184, vom Feldbau und der Strumpfwirkerei sich nähren. Im Jahre 1783 brannte hier das Wohnhaus des Gartens, welcher Christian Müller, einem Bauer in Mittelfrohna gehörte, und im Jahre 1807 des Strumpfwirkerstr. Gottlieb Esche Haus ab. Es gehört dieses Dorf unter die Gerichtsbarkeit Mittelfrohna, ist theils an einem Bergabhange, theils in einem sehr anmuthigen Thale erbaut, das von der Limbach durchflossen wird.

Ferdinand Zeis,
Pastor.

Das Kirchdorf Ab laß,

über dessen Pfarrstelle dem Hohen Ministerio des Culus und öffentlichen Unterrichts die Collatur zustekt, — im gemeinen Leben Ablass ausgesprochen — liegt in einer fruchtbaren Gegend, zwischen Leisnig und Bermisdorf, Muszchen und Mägeln fast mitten inne und ist von jedem Orte $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt, an der Dölze, einem Bach, der im eingepfarrten Dorfe Kleinquerrwisch entspringt, einige Stunden gegen Nordwest läuft, dann aber plötzlich sich nach Osten wendet und hinter Dschag in die Elbe fällt. Die Entfernung von der Ephoralstadt Colditz beträgt 4 Stunden, wohin es auch vor Kurzem noch ins Amt gehörte. Gegenwärtig ist es zum Amte Muszchen mit Bermisdorf geschlagen. Vom

Orte selbst und seiner Entstehung fehlen alle Nachrichten, auch im Thurmknope fand sich nichts vor. Der Sage nach soll ehemals hier ein Markt gehalten worden seyn, was nicht unwahrscheinlich ist, da hier wohl ein nicht unbedeutender Wallfabrtort gewesen seyn mag, auch eine Gasse des Orts noch heute die Pelzgasse heißt. Anfänglich hat hier blos eine Capelle gestanden und an diese ist später, wann? ist völlig unbekannt, die Kirche angebauet worden. Die Capelle selbst, wie klein sie auch ist, spricht ein hohes Alter an, ist im Spitzbogenstyle gebaut, war der Maria geweiht und zeichnet sich durch ein schönes, im Spitzbogenstyle ausgebautes tabernakel aus, in welchem gegenwärtig die sacra vasa aufbewahrt